Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V. Jahrgang. Nr. 3. März 1910.

Zt. Schweiz. Landesbibliothek, Bern.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, verficht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte **Korrespondenzen** sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
Stadthausstraße 14.

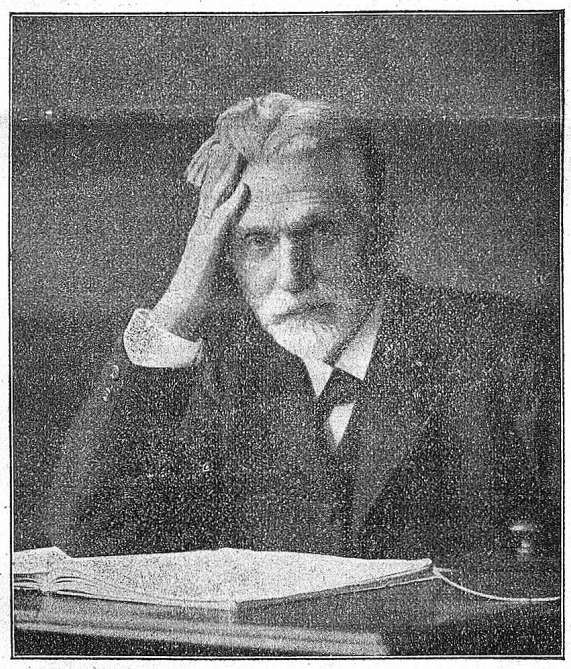
Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland „ 1.50 } Jahr
Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Nachklänge zu unseres August Bebels 70. Geburtstag.

Wie das Weltenproletariat einen seiner Allergrößten feierte.

Kargen Dank zollt das arbeitende Volk seinen Streitern und Führern. Die rastlose Klein- und Werbearbeit erheischt zukunftsfrohe selbstlose Kämpfer. Nur die Wägsten und Besten, die wahrhaft Großen ehrt es in seiner besonderen Weise.



Dieser wahrhaft Großen einer ist unser Bebel, der verstandesscharfe und willensstarke Vorkämpfer der deutschen Sozialdemokratie, des gesamten Welt-Proletariates weitausschauender praktischer Lebensführer.

Wie mächtiges Flügelrauschen zog es am 22. Februar 1910 hin über die ganze Erde. Ein sehnsuchtsvolles Freiheitsregen! Ungezählte Proletarierherzen weiteten sich und sogen begierig ein den warmen Hauch eines nahenden reichgesegneten, blütenschweren Völkerlenzes. — —

Kein prunkvoller ausgelassener Freudentag war es, wie die Mächtigen, die Gewaltigen ihre Feste zu feiern pflegen. Kein Verstummen des Alltagslärms! Keine Guirlanden, keine Kränze, keine fahnengeschmückten Städte! Sie standen nicht stille, die Maschinen in den Fabriken! Sie rasselten, ächzten und stöhnten! Ihr eintönig sinnverwirrendes Arbeitslied drängte sich gewaltsam in die gequälten Ohren und Herzen der um sie beschäftigten Menschensklaven. Im grauen, ruß- und schmutzbefleckten Arbeitskittel hantierten die muskelstarken Männer und Jünglinge; in fadenscheinigen Gewändern der Armut neigten sich die Mütter, Frauen und Mädchen mit bleichen, blutleeren Wangen nieder zu ihren eisenharten Peinigern. Und dennoch lag es wie Weihestimmung über diesen arbeitenden, nimmer rastenden Massen! Die unter der Alltagslast gebeugten Glieder der Männer reckten sich in die Höh'; stolz trug seinen Nacken der Jüngling; voll unternehmenden Feuers blitzten die Augen, und über die blassen Frauengesichter huschten wie Sonnenstrahlen die Lichter innerer verklärter Erregtheit. Und in das lärmende, betäubende Gewirr der Maschinen wob sich ein fernes Singen und Klingen; das griff in die Saiten all dieser bebenden Männer- und Frauenherzen, daß sie hell zu tönen begannen, immer lauter und kräftiger, bis sie sich jubelnd zusammenfanden und anschwollen zum allgewaltigen Huldigungslied: Bebel, unser Held, du kühn Vorausschreitender, Heil, Heil dir!

Also ehrte die Arbeit einen ihrer Größten!

*

Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Entfaltung ihrer Kräfte und auf Betätigung derselben. Sie ist Mensch wie der Mann. Bebel.

*

Der arbeitenden Frauen besonderer Dank.

Allen voran drängten die Frauen der Arbeit, um ihrem Helden ihre Huldigung darzubringen. Sie schulden ihm besonderen Dank. In warmgefühlten gedankentiefen Aufsätzen und Artikeln haben die Genossinnen von nah und fern in unseren Schwesterorganen, der deutschen „Gleichheit", der „Wiener Arbeiterinnenzeitung" u. a., dem Jubelgreis farben-